

**ever elusive**  
thirty years of transmediale  
2 Feb – 5 Mar 2017  
HKW and various venues, Berlin



## Kuratorisches Statement: *ever elusive*

Im Juli 2016 ging die Meldung durch die Medien, dass die japanische Firma Funai Electric als weltweit letztes Unternehmen zum Folgemonat ihre Produktion von VHS-Geräten einstellen werde. Es ist eine passende Ironie des Moments, dass die transmediale – als anfängliches Videofestival, das dann zu einer Veranstaltung für digitale Kunst und Kultur geworden ist – fast zeitgleich ihr dreißigjähriges Bestehen feiert. Der Moment bietet auch eine passende Gelegenheit, um darüber nachzudenken, wie Medienkultur „immer flüchtig“ ist: nicht nur hinsichtlich ihres kontinuierlichen Treibens in Richtung der nächsten Neuheit, sondern auch angesichts der zunehmend verwischten Unterscheidungen zwischen dem Materiellen und dem Immateriellen und der Frage, wie sie physische Ressourcen und technokulturelle Vorstellungswelten mobilisieren.

Als die transmediale 1988 als VideoFilmFest auf die Welt kam, war sie nicht von der technokulturellen Vorstellungswelt digitaler Kultur umgeben, sondern von jener der Videokultur, die sich einem noch analogen Medium an der Schwelle zur Digitalisierung widmete. In den folgenden Jahren warf dieser digitale Wandel die Frage auf, wie die Zukunft des Videos aussehen werde. Würde es die langersehnte globale Emanzipation und Dezentralisierung etablierter Medien inspirieren, und damit neue Formen nicht linearen Geschichtenerzählens und verkleinerte Unternehmensmodelle ermöglichen? Angesichts des Niedergangs des VHS als einem kommerziellen Produkt könnten wir diese Hoffnungen für tot erklären, zum Trümmerstück auf dem Boulevard zerbrochener Medienträume, den technologische Entwicklung zu hinterlassen scheint. Aber das funktioniert nur aus einer vereinfachten, technozentrischen Perspektive – wir können nämlich beobachten, wie viele dieser früheren Fragen rund um die Digitalisierung bestimmter Medientechnologien in der Vergangenheit wieder später im Zusammenhang mit Veränderungen in der Gesamtgesellschaft aufkommen.

Während unsere Umgebung digitalisiert und vernetzt wird und unsere Interaktionen darin durch Algorithmen erweitert und optimiert werden, könnten wir danach fragen, was aus der Vorstellung von einem Medium als einer abgeschlossenen Entität zur menschlichen Kommunikation und Repräsentation geworden ist. Wir scheinen nun vielmehr mit einer fortwährenden Vermittlung konfrontiert zu sein. Hierin wird Technologie immer autonomer und Maschinen Wirkmacht zugeschrieben, da sie in immer komplexeren Systemen mit Maschinen kommunizieren, wobei der Mensch bloß ein Rädchen im Getriebe darstellt – oder vielmehr eine Dateneinheit im Prozess. Auf diese gegenwärtige Situation bezieht sich die transmediale 2017 *ever elusive*, deren Titel auf die stetige Veränderung des Festivals verweist und an dessen Verschiebung von einer monomedialen zu einer transmedialen Kunstveranstaltung erinnert. Doch weist der Titel auch darüber hinaus und fragt, was der größere Wandel der Medien hin zu einer kontinuierlichen, automatisierten und autonomen Vermittlung für Politik, Kunst und Kultur bedeuten mag und welche neuen Formen des kritischen Zusammenlebens entlang dieser flüchtigen posthumanen, unmenschlichen und nichtmenschlichen Kräfte entstehen könnten. Lineare Ansätze meidend, suchen die Teilnehmer\_innen der transmediale 2017 nach Antworten, indem sie die technologischen Sprachen der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft einem Zwischenschnitt unterziehen.

*Kristoffer Gansing, Künstlerischer Leiter transmediale*